

licheren Rundhäuser aus Lehm mit kegelförmigem Dach. Die einzelnen Häuser sind meist zu größeren Gehöften zusammengestellt. Die ornamentierten Flächen umgeben den Eingang der einzelnen Häuser an der Außenseite in Form eines großen Rechteckes (Abb. 6, 7 b) und überziehen gleichmäßig von unten bis oben die Innenwände der

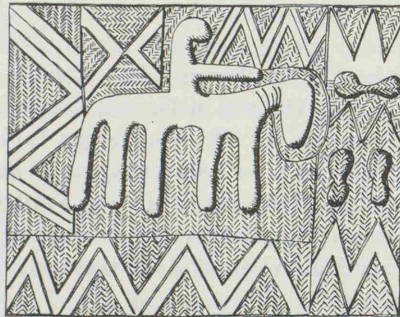


Abb. 8. Dahomey, Bassila. Reiterbild an einem Wohnhaus. Rechts vom Pferd sind Häuptlingsandalen dargestellt. Breite der bemalten Wand: 2 m.

Häuser, die von den jungen Mädchen bewohnt werden. Seltener ist die vollständige Bemalung der Außenwände (Abb. 8). Der Wandschmuck besteht aus roten, lehmfarbigen bzw. schwarzen Farbstreifen, aus quadratischen, in je vier Dreiecke geteilten Zierfeldern (Abb. 7 c), aus Vierecken, die durch zwei Segmentbögen und durch 6 kurze Kerben zu Bildern von Trommeln gemacht werden (Abb. 7 a), aus Vierpässen und ähnlichen schlichten geometrischen Formen. Die Ornamente sind durch Kerben voneinander abgesetzt und im Hausinneren in unendlichen Rapport aneinandergereiht. An gegenständlich deutbaren Darstellungen sieht man außer der schon erwähnten Trommel gewöhnlich über der Tür das Bild des Mondes (Abb. 9) — oft mit Kauri-

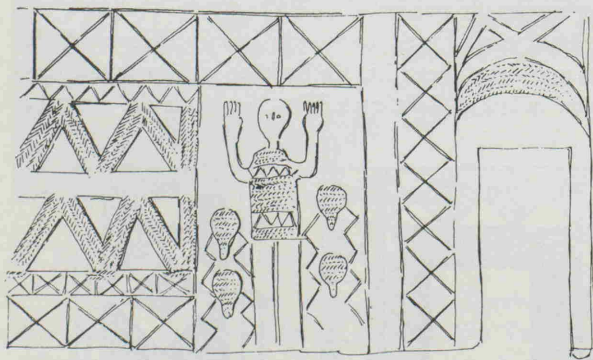


Abb. 9. Dahomey, Bante. An der Fassade eines Wohnhauses: Darstellung einer Frau, daneben 4 Fächer; über der Türe die Mondsichel; schwarz und grau.

schnecken eingelegt —, weiter die für die Sha und Manigri charakteristischen Häuptlingsandalen (Abb. 8), Wahrsagebretter, Hacken, Stäbe, Strohfächer (Abb. 9), Eidechsen (Abb. 10), Vögel, Reiter (Abb. 8), Frauen und Radfahrer. Die Wiedergaben sind sehr ausdrucksstark und aufs knappste stilisiert. Einzelne Teile der Figuren, wie der Kopf der Frauen und der Leib der Pferde, sind gehöhlt und körperhaft gerundet.